



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottsheer-gedenkstaette.at www.gottsheerland.at

Folge 2 - Jahrgang 48

Erscheint nach Bedarf

Mai 2011

Gemütlicher Nachmittag in New York





Liebe Landsleute !

Großartig! Großartig und beeindruckend, welche Veranstaltungen die Gottscheer Vereine in Amerika auf die Beine stellen. Mit dem Titelbild der Veranstaltung „Gemütlicher Nachmittag“ des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in New York wollen wir diese Veranstaltung mit einer umfangreichen Bilderschau besonders hervorheben. Es soll ein sichtbares Zeichen für unser Umfeld sein: So feiern die Gottscheer in New York!

Schon allein die Liste der Ehrengäste zeigt, wie verbunden die Gottscheer und ihre Freunde untereinander sind und sich gegenseitig unterstützen.

Daß für eine Veranstaltung dieser Größenordnung umfangreiche Arbeiten anfallen, versteht sich von selbst. Deshalb gratulieren wir hier aus weiter Ferne recht herzlich zu dieser erfolgreichen traditionellen Einstimmung auf Ostern.

„Der Heimat zur Ehre“. Dies ist ein Leitspruch für die Gottscheer. Hinter dem Wort „Heimat“ stehen aber die Menschen, Gottscheer und deren Nachkommen. So kommt beim Besuch Gottscheer Veranstaltungen auch zum Ausdruck: Ich gehöre dazu! Dieses dazu gehörigen findet seine Fortsetzung in den Spenden und im ehrenamtlichen Einsatz, ohne den auch der Verein Gottscheer Gedenkstätte nicht existieren könnte. Als besonderen Spender möchte ich gerne Dr. Gerber herausstellen. Aus dem „Dr. Gerber Studienfonds“ kommt ein Betrag zur Vergabe, der traditionsgemäß beim „Gemütlichen Nachmittag“ in New York, an jungenstudierende Nachkommen von Gottscheern per Los vergeben wird. Damit soll den jungen Studierenden eine Starthilfe zugute kommen, die ihre berufliche Ausbildung fördert, aber auch den Gemeinschaftsinn stärkt, der, so glaube ich, den Gottscheern zu eigen ist.

Ebenso verhält es sich bei der Spende von Max Jaklitsch aus Weilheim, der 30 Bücher von OSR Ludwig Kren „Von der Drau zur Kulpa“ an junge interessierte Nachkommen von Gottscheern zur Verfügung gestellt hat. Gerne nehme ich auch die Gelegenheit wahr, als Obmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, für die immer zahlreich eingehenden Spenden zu danken.

Mit der Neuwahl des Vorstandes und der Ausschussmitglieder sind die Funktionäre für die nächsten zwei Jahre wieder gewählt worden. Damit die hehre Aufgabe „Der Heimat zur Ehre“ aber auch einen erfolgreichen Verlauf nehmen kann, ist es notwendig, Menschen zu finden, die sich verantwortlich fühlen, das ehrwürdige Erbe der Gottscheer weiter zu führen. Es sind zumeist die Eltern, Persönlichkeiten, Ehrenmitglieder und Mitglieder, ja die Gottscheer insgesamt, denen sich der wieder gewählte Ausschuß verpflichtet fühlt.

Gerade bei der Jahreshauptversammlung sind wieder zwei Persönlichkeiten mit OSR Ludwig Kren und Karl Ruppe, die sich uneigennützig für die Gottscheer Belange eingesetzt haben, mit der Auszeichnung einer Ehrenmitgliedschaft gewürdigt worden. Das ist auch der Ansporn für die Funktionsträger, unbeugsam und wider den Zeitgeist für die Gottscheer Gemeinschaft tätig zu sein.

Der „Erste Österreichische Unterstützungsverein“ in Cleveland und die Gottscheer Landsmannschaft in Wien haben uns mit ihren 120-jährigen Vereinsjubiläen den Weg gewiesen. Um zwei Jahre, für die der Vereinsausschuß wieder gewählt wurde, wollen wir nun den Weg zu einem entsprechend stolzen Jubiläum verkürzen und mit Ihrer Hilfe, liebe Mitglieder und Freunde der Gottscheer, gilt es, die von unseren Ahnen und auch den Gründervätern des Vereines Gottscheer Gedenkstätte begonnene heimatstreue Arbeit fortzusetzen und voranzuschreiten. Wir wissen, daß wir auf dem rechten Weg sind, meint Ihr

Albert Mallner

Mutter – Ammo!

von Pfarrer Heinrich Wittine †

Wie gut du immer warst zu mir,
„Shö urbaits bi eabikh labm“
O Mutter, könnte ich es sagen?
das war dein Spruch und emsig Streben
Für mich, den Undankbaren dir,
und „schprachn“ (beten) ahö bi e haint schtarbm!“
die Sorgen all’ hast du getragen.
So trugest du dein Kreuz durch’s Leben.

Noch seh’ ich dich vor mir so gut,
Du öffnetest dein edles Herz
da du mich bargst in deinen Armen
den Schwestern, Brüdern ohn’ viel’ Worte,
und wie ich hier gar wohl geruht,
mild lindertest du ihren Schmerz,
mir auf den Ofen halfst, den warmen,
mit Liebe teiltest du die Brote.

Du gabest mir die Milch, das Brot
„Bier mössn lai gädült’n, Gött
und was noch alles war zu essen,
där Herr, ar bært schon hauffm“, sprachst du
so gern mich labtest immerfort,
sehr oft im Leben, bis der Tod,
auf dich doch hast du stets vergessen,
dir brachte die verdiente Ruh’.

Wenn etwas schien mir allzuschwer,
Nun ruhst du, liebe Mutter, schon
war es vielleicht gar eine Wunde,
solange in dem kühlen Grabe.
Der Schmerz war weg, das Leid nicht mehr,
Du erntetest nicht Erdenlohn,
weil Trost da kam aus deinem Munde.
das Kreuz allein ward dir zur Gabe.

Die Erste warst du in der Früh'
bei schwerer Arbeit viele Tage;
am Abend trugest du die Müh',
bis du nun ruhst von jeder Plage.



Die Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Europa und Übersee grüßen alle Mütter und wünschen ihnen alles Gute zum bevorstehenden Muttertag.

120 Jahre Gottscheer Landsmannschaft in Wien

Der freundlichen Einladung der Gottscheer Landsmannschaft in Wien ist eine 15-köpfige Delegation des Vereins Gottscheer Gedenkstätte gefolgt, um der Landsmannschaft zu ihrem 120jährigen Jubiläum die Ehre zu geben.

Kleines ist oft beständiger als Großes, dies zeigt sich jedenfalls bei der Gottscheer Landsmannschaft in Wien, von der ich schon einmal meinte: Klein aber fein.

Hinter diesem Jubiläum verbirgt sich aber nicht nur die 120jährige Vereinsgeschichte, es liegt in diesen Jahren auch ein wesentlicher Teil der Gottscheer Geschichte. Schon der Umstand, dass viele Gottscheer in der weiten Welt ihr Glück suchen mussten, lässt Rückschlüsse auf die Begrenztheit des Landes zu. Der erste Schritt in die Welt muss dabei wohl mit dem von Kaiser Friedrich III. 1492 verliehenen Hausierpatent zusammenhängen.



Vorsitzender der GL in Wien
Ing. Karl Höngmann

schnell damals die Weichen gestellt.

Mit dem Jahr 1945 und der Vertreibung der Gottscheer, ist die Geschichte der Gottscheer als geschlossene Volksgruppe zu Ende gegangen. Damit hat sich Slowenien den großen Wunsch, deutschenfrei zu sein, erfüllt. Dies gilt leider bis auf den heutigen Tag!

In einer Buchbesprechung über die slowenische Geschichte habe ich einmal geschrieben, dass die Slowenen zwar schwer gegen Serben und Kroaten anzukämpfen hatten, um ihre Identität zu bewahren, nur den Deutschen haben sie das Lebensrecht abgesprochen.

Die in der Fremde sesshaft gewordenen Gottscheer, ob vor oder nach der Vertreibung, haben aber ihre Stammheimat nie vergessen.

Deshalb zählt die Gottscheer Landsmannschaft in Wien jetzt auch zu den ältesten bestehenden Gottscheer Vereinen. Diese 120 Jahre gehen weit über ein Menschenalter hinaus und doch lebt der Geist der Gründungsmitglieder weiter, getragen von Gottscheer Treue und Beständigkeit, getragen von den jetzigen Mitgliedern der Gottscheer Landsmannschaft in Wien.

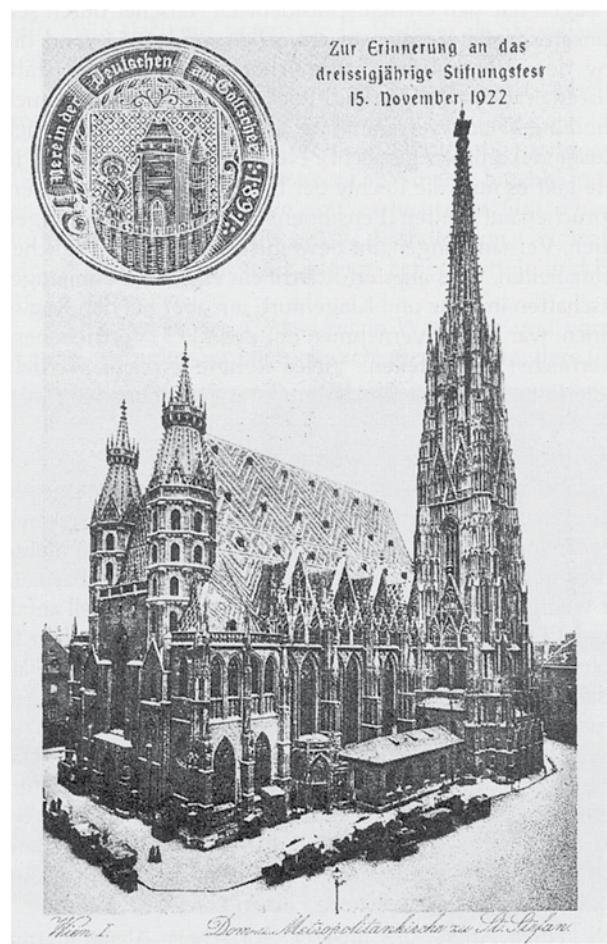


Liedvortrag der Sing und Trachtengruppe der GL in Klagenfurt



Mitglieder der GL in Wien und Ehrengäste

Im stetigen Auf und Ab der Geschichte ist das Jahr 1919 wohl eines der bedeutendsten für die Gottscheer gewesen, als sie im wahrsten Sinn des Wortes unter das Joch der Slowenien geraten sind. Kein Volk, das Bestand haben will, lässt sich auf Dauer unterdrücken und seiner Sprache berauben! So hat das Schicksal



Erinnerungs postkarte zum 30jährigen Stiftungsfest 1922

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte gratuliert zu diesem Jubiläum sehr herzlich und wünscht den Vereinsmitgliedern und ihren Freunden auch für die kommenden Jahre den Gemeinschaftsgeist, der sie bisher ausgezeichnet hat.

A.M.

Die Wallfahrten der Gottscheer

Von Dr. Maria Kundegraber

Aus „Österreichischer Zeitschrift für Volkskunde“.

4. Heft des XVI. Bandes d. Neuen Serie

Mit freundlicher Genehmigung der Autorin

4. Fortsetzung und Schluß der Serie



Oberskrill

In Oberskrill bestand ebenfalls eine viel besuchte Wallfahrt zum hl. Blut. Zu bestimmten Zeiten wurden dort Messen gelesen; es kamen viele Wallfahrer aus allen Gegenden.

Die Wallfahrtskirche St. Peter bei Oberwarmberg, erbaut in einer Höhe von

889 m auf dem St. Petersberg, stand bei den Gottscheern in hohem Ansehen und man sagte, eine Wallfahrt dorthin gelte soviel, wie eine Wallfahrt nach Rom. Wann das Kirchlein erbaut wurde, wissen wir nicht. Zu Valvasors Zeiten bestand es bereits. Er nennt es als Filialkirche von Seisenberg: S. Petri auf dem Berg. Muttergotteskapelle in Rain bei Gottschee. Es wird von einem Einbruch berichtet, bei welchem dem Dieb aber „nur eine Opferkerze in die Hand fiel, weil die Sammelbüchse Widerstand leistete“. Wir haben es hier vermutlich mit einem nur im kleinen Umkreis verehrten Gnadenbild zu tun.



Stalzern

Auch in Stalzern wird uns das Schweinsfußopfer an den hl. Antonius den Einsiedler bezeugt, den Kirchenpatron dieser Filialkirche der Pfarre Rieg. Die Kirchengründungssagen stehen mit einem Schwein in Verbindung. Es behinderte den

Kirchenbau, um dann immer auf dem nachmaligen Kirchbügel zu verschwinden. Oder: Um in der Meinungsverschiedenheit über den Platz für den Kirchenbau zu entscheiden, spannte man Ochsen vor einen Wagen. Vor dem Ochsengespann wälzte dann ein Schwein einen Stein auf den „Kirchpichel“; dort verschwand es. Eine dritte Sage berichtet von den Schafen, die an der Stelle der späteren Kirche nur kniend weideten.

In Suchen opferte man am Tage des hl. Antonius E. für den Schutz der Schweine einen Schweinsfuß. So erfahren wir 1908 davon, daß in diesem Jahr so viele geopfert wurden, „wie nie zuvor“. Am Hange des Tiefentaler Nock, über dem Dorfe Tiefental, liegt die beliebte Wallfahrtskirche Maria Schnee. Schon Valvasor erwähnt die Filiale von Altag „Maria Hülf von Tiefenthal“. Besonders am 6. August jeden Jahres ging man hin „regenbeten“. Wir erfahren aber auch, dass am 7. August 1904 die Mitterdorfer Mädchenkongregation eine Wallfahrt nach Tiefental unternahm. Während des ersten Weltkrieges wallfahrteten die Oberländer und Waldviertler am 22. August 1915 für den Frieden nach Tiefental. Am 18. August 1917 kamen diemarianischen Kongregationen der Stadtpfarre Gottschee und der Pfarren Mitterdorf, Altag und Ebental prozessionsweise, um für das Kriegsende zu beten. Gleichzeitig sollte um Regen

gebetet werden. In Maria Schnee bei Tiefental waren ähnliche Naturalopfer, wie bei Corpus Christi in Mooswald üblich. Über die Entstehung der Kirche teilt Wilhelm Tschinkel eine Sage mit. Weidende Schafe scharren einen Zettel aus dem Boden, auf dem geschrieben stand, dass der Boden heilig und hier eine Kirche mit Namen „Maria Schnee“ zu erbauen sei. Frau Josefa Poznic, Mooswald erzählte folgendes: „An einem 5. August sind die Leute wieder einmal hingegangen um Regen zu beten, weil in der Trockenheit schon die ganze Ernte vernichtet war. Wie sie aus der Kirche gegangen sind, hat es zu schneien angefangen. Dann sind sie wieder zurück hinein und haben gerufen: „Maria, Du hast uns nicht verstanden, nicht Schnee, sondern Regen wollen wir!“ Dann ist der Schnee in Regen übergegangen. Das soll wirklich wahr sein.



Unterdeutschau

Wallfahrt zu Maria Trost in Unterdeutschau – in der „Agar“. Josef Erker glaubte, dass die Kirche von Unterdeutschau zu den ältesten Kirchen der Sprachinsel gehören, zu jenen die nach der Urkunde von 1363 „in der Gegend von Pölland“ erbaut wurden. Die Sage freilich verlegt die Entstehung von Ort und Kirche in die Zeit um 1500, als Hirten von Prerigel dort in der verlassenen Wildnis nur einen Unterstand gehabt hatten. Als sie beobachteten, dass „die Vögel des Himmels“ Hobelspäne auf einem Hügel zusammentrugen, sahen sie darin ein Zeichen, eine Kapelle zu bauen. Diese, und später die Kirche, galten als Gnadenort. Auch Zwistigkeiten zwischen den deutschen Gottscheern und ihren slowenischen Nachbarn um das Weiderecht spielten hier an der Grenze in die Ausbildung der Sagen hinein. Nach Valvasor war die Kirche noch 1689 dem hl. Leonhard geweiht. Demnach sollte dieser auch sonst in der Gottschee so häufig vorkommende Viehpatron später zugunsten des Marienpatroziniums weichen. Möglicherweise geschah das beim Bau der Barockkirche 1763, die nach einem Brand 1822 wieder hergestellt und 1843 neu eingeweiht wurde. Heute stehen nach den Zerstörungen des letzten Krieges nur noch Reste der einst berühmten Wallfahrtskirche.

Über die Wallfahrtskirche auf den Verdrengerberg, die noch bis zum zweiten Weltkrieg besucht wurde, finden wir bei Valvasor die Notiz, dass die Filialkirche von Mösel „Unser Frauen Himmelfahrt auf den Thirberg“ drei Altäre habe und am 10. Sonntag nach Pfingsten dort Kirchweih sei. Es scheint zwei Wallfahrtstermine gegeben zu haben, eben den genannten 10. Sonntag nach Pfingsten, der im Volk „Vrdrenga Shunntog“ genannt wurde, und den 15. August („Großshainvrautog“), andernfalls Pilger aus nah und fern kamen. Nach Josef Erker kamen die Pilger am Himmelfahrtstag und am darauf folgenden Sonntag. Die Sage berichtet auch hier von einer Höhle, über der der Hauptaltar errichtet worden sei. Es hätten darin vor etlichen hundert Jahren „wilde Jungfrauen“ gehaust, die Unheil angerichtet hätten, allerdings den Leuten auch geholfen haben, wenn sie gut zu ihnen waren. Die Verdrenger und Verderber haben vor etwa 350 Jahren die Kirche erbaut, worauf das Unheil aufgehört habe. Über dem Portal kündete eine Inschrift: 1636 MHCMP = Magister Hess construxit, Moesel parochus. Georg Schreiber nennt die Wallfahrt eine Ausbildung des Barock.

Herzlicher Dank gebührt der Autorin Dr. Kundegraber-Lackner nicht nur für Genehmigung zum Abdruck dieser Arbeit, sondern auch für die Gottscheer unschätzbare wissenschaftliche Bearbeitung der Gottscheer Wallfahrten. (Die Redaktion)

„Gottsheer Volkstum“ – „Gottsheer Heimatlied“

von Wilhelm Tschinkel (1875 – 1938)

Vor 80 Jahren, zu Ostern 1931 ist im Eigenverlag das Buch „Gottsheer Volkstum“ von Schuldirektor Wilhelm Tschinkel erschienen.

Wilhelm Tschinkel wurde am 17. August 1875 in Lichtenbach/Gottshee geboren. Nach der Volksschule in Lichtenbach besuchte er das Untergymnasium in der Stadt Gottshee und danach die Lehrerbildungsanstalt in Marburg und Graz, wo er 1895 maturierte. Sein Beruf führte den blutjungen Lehrer nach Rieg und später nach Morobitz in das Gottsheer Hinterland, wo er Gelegenheit hatte, dem Volksmund so manches abzulauschen. Seine Bemühungen wurden von Erfolg gekrönt. Gewissenhaft zeichnete er Sagen, Märchen, Legenden u.a. ohne Aufputz, ohne jede Zutat auf. Manch kostbares Goldkörnchen wurde zu Tage gefördert und soder Vergessenheit entrissen. Später zog er hinaus in die einzelnen Täler und Gae des Gottsheer Landes und überall winkte ihm reicher Gewinn. So legte er durch 27 Jahre ein Reis zum anderen, bis es ihm gelang das „Gottsheer Volkstum“ seiner geliebten Heimat zu übergeben.

„Mögen spätere Geschlechter aus diesem Born schöpfen und ihrer Ahnengedenken, die auf diese marge heimatlichen Boden ihre Sprache, ihre Sitten und Gebräuche durch Jahrhunderte treu bewahrt haben“, schrieb Wilhelm Tschinkel in seinem Geleitwort. Nach dem 1. Weltkrieg musste Wilhelm Tschinkel, wie die meisten Gottsheer Lehrer seine Heimat verlassen. 1924 übersiedelte er mit seiner Familie nach Rosegg in Kärnten, wo er als Oberlehrer bis zu seiner Pensionierung wirkte. Seinen Lebensabend verbrachte der Gottsheer Heimatforscher in Klagenfurt - St. Martin. Im November 1938 starb Wilhelm Tschinkel im Alter von nur 63 Jahren. Neben der Volkslied- und Volkstumsforschung hat Wilhelm Tschinkel auch durch das von ihm verfasste Gottsheer Heimatlied „Dar Götsche abasch Pü - Dühoschtlai in Ammain, oin Attain d rzu“, das bei allen Gottsheer Veranstaltungen weltweit gesungen wird, Unsterblichkeit erlangt.

Faschingsaberglauben

Aus Gottsheer Volkstum von Wilhelm Tschinkel

Am Faschingdienstag dürfen beim Essen nicht so viele Löffel auf den Tisch kommen, als Leute daran sitzen. Auch darf man an diesem Tage keine Suppe essen, da man sonst im Sommer zu sehr schwitzen muss. Wer Knochen vom Fleisch, das am Faschingdienstag gekocht wurde, in eine Lache wirft, hat viel von Fröschen zu leiden. Sie folgen ihm auf Schritt und Tritt, ja selbst auf Tisch und Bett.

Bäckt man an diesem Tage Brot mit Sauerteig, so richten die Maulwürfe auf dem Felde großen Schaden an. Reicht man jemanden am Faschingdienstag Brot, so nimmt er das Unkraut von den Äckern mit. Schneit es an diesem Tag, so geraten die Rüben gut. Am Faschingdienstag streut man den Hühnern das Futter in einen Reifen. Hühner, die davon fressen, bleiben vom Geier verschont. Wer sich am Abend beim Licht rasch umdreht und dabei wahrnimmt, dass sein Körper keinen Schatten wirft, der stirbt noch im selben Jahr.

Trägt man am Faschingdienstag eine Speise in ein anderes Haus, so hat man zugleich das Unkraut vom eigenen Acker auf den des

Nachbarn übertragen. An diesem Tag steckt der Landsmann auch drei Körner in die Erde; das eine bezeichnet die Zeit vor Georgi, das andere zu Georgi, das dritte nach Georgi. Das Körnchen, das am schönsten aufgeht, zeigt die rechtzeitige Saat an.

Wo zu Fasching viele Faschingszüge stattfinden und wo viel getanzt wird, dort gedeihen die Rüben gut. Gibt man zu Fasching eine einjährige Haselrute ins Wasser und sprießen die Knospen bis zum Palmsonntag auf, so geht der Wunsch, den man sich dabei gedacht hat, in Erfüllung. Salat am Aschermittwoch gesät, wächst rasch und ist besonders schmackhaft. Die Kirschbäume werden mit Vorliebe an diesem Tag veredelt. Wirft man am Aschermittwoch den Kehricht auf den Misthaufen des Nachbars, so hat man ihm zugleich alles Unkraut auf seine Äcker geschüttet.

Dechant Ferdinand Erker

1866 - 1939

Vor 145 Jahren, am 18. März 1866, wurde Dechant Ferdinand Erker als jüngster Sohn des bekannten Mitterdorfer Oberlehrers Josef Erker geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Laibach trat er in das dortige Priesterseminar ein und empfing hier im Jahre 1890 die Priesterweihe. In Oberkrain begann seine seelsorgerische Tätigkeit, die sich auf elf Jahre erstreckte. Als im Jahre 1901 die Gottsheer Stadtpfarre durch das Ableben des Dechanten Josef Kresse frei geworden war, bewarb sich um sie Kaplan Ferdinand Erker. Am 24. November 1901 trat er als Stadtpfarrer und Dechant die Stelle an, welche er durch 38 Jahre mit aller Umsicht leitete.

Eine kirchenlose Zeit war es, in der der neue Gottsheer Dechant seine Arbeit aufnahm. Denn ein Jahr vorher hatte man die unansehnliche und altersschwache frühere Pfarrkirche abgetragen und an ihrer Stelle mit dem Bau einer neuen Stadtpfarrkirche, mit größeren Ausmaßen nach den Plänen des Wiener Dombaumeisters Friedrich Freiherr von Schmidt, begonnen. Bis zum Sockel war erst der Bau gediehen. Alle weiteren Arbeiten musste bis zur Vollendung, im Jahre 1903, Dechant Erker auf seine Schultern nehmen. Der äußeren und inneren Ausstattung nach ist alles Dechant Erkers Werk.

Der geistige Aufbau der Pfarrei war die zweite Aufgabe, an die sich Dechant Erker gleich von Anfang an heranmachte. In diesem Bestreben erteilte er mit den Kaplänen jahrelang den Religionsunterricht, obwohl anderwärtige Arbeiten ihm dies oft recht schwer machten. Von gleichem Bestreben beseelt, ließ er zu wiederholten Malen Missionen zur Belebung des kirchlichen Lebens abhalten.

Für die wirtschaftlichen Belange der Heimat und ihre Lösung zeigte Dechant Erker nicht minder Verständnis und Teilnahme, als für die religiösen. Er hielt es für selbstverständlich, in der Raiffeisenkasse und dann in der Darlehenskasse mitzuarbeiten und seinen Teil zur Hebung der Wohlfahrt des Volkes beizutragen. Das vorbildliche Wirken von Dechant Ferdinand Erker fand auch auf geistlicher und weltlicher Seite volle Würdigung und Anerkennung. In Ansehung seiner ersprießlichen Tätigkeiten wurde er zum Domherrn ernannt, während der Staat ihn durch Verleihung des Sava- und Kronenordens auszeichnete. Aufrichtige Teilnahme, ja tiefe Trauer erweckte es, als sich die Kunde von seinem Hinscheiden am 13. Oktober 1939 verbreitete.

Bericht über die Jahreshauptversammlung 2011 des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Eine hl. Messe ist ein Fixpunkt vor jeder wichtigen Veranstaltung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und war der Auftakt zur diesjährigen Jahreshauptversammlung, bei der eine Neuwahl durchgeführt wurde. Nach der Begrüßung der Anwesenden und der Eröffnung der Jahreshauptversammlung berichtete der Obmann über den anhaltenden Gesundheitszustand von Obmannstellvertreterin Helga Inge Wolf.

Bei dem von Herrn Pfarrer Rosenberger vorgetragenen Evangelium, das die Erweckung des Toten Lazarus zum Inhalt hatte, gingen wohl bei vielen die Gedanken dahin, unsere Inge wieder gesund werden zu lassen. Ing. Kurt Göbl hat dies in seinen vorgetragenen Fürbitten nachhaltig ausgesprochen.

Nachdem sich Mitglieder und Freunde unseres Vereines beim Hotel Pfeifer eingefunden hatten, setzte der Obmann die schon



hl. Messe in der Gottscheer Gedenkstätte

zuvor eröffnete Jahreshauptversammlung mit einer neuerlichen Begrüßung und dem Feststellen der Beschlussfähigkeit fort. Beim Tagesordnungspunkt Totengedenken wurden die Namen unserer Verstorbenen genannt, um diese für alle in Erinnerung zu rufen.

Nach der Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2010 erfolgte der Bericht des Obmannes über das vergangene Vereinsjahr. Dabei berichtete er über die Behebung eines Sturmschadens, sowie Sanierungsarbeiten an der Gedenkstätte. Als zusätzliche nicht unerhebliche Ausgabe ist die Schneeräumung angefallen, da durch den errichteten Gehsteig vor der Gedenkstätte der Verein verpflichtet ist, diesen von Eis und Schnee frei zu halten.

Die an hervorragender Stelle plazierte Gottschee-Schau im Vital Bad Aussee wurde mit neuen Schaufensterpuppen ausgestattet, die in Gottscheer Tracht die Gottschee-Schaunochwirkung voller präsentieren können.

Der Einladung von befreundeten Organisationen sind auch im vergangenen Vereinsjahr Vorstandsmitglieder und im Gefolge Vereinsmitglieder nachgekommen. Besonders lobende Erwähnung fand dabei die von Stefan Dundovic organisierte Vorweihnachtsfeier und Filmvorführung in Kapfenberg.

Die vom Vorstand ins Auge gefasste Dokumentation des Museumsinventars und die digitale Erfassung unserer Vertreibungsopfer konnte wegen personellem, aber auch finanziellem Mangel nicht ausgeführt werden.

Notwendige administrative Arbeiten und ein umfangreicher Briefverkehr nehmen wertvolle Zeit in Anspruch und sind neben der Herausgabe des Mitteilungsblattes nicht unerhebliche Zeitfresser.

Daß die auf den Obmann fallenden Arbeiten erledigt werden können, ist auch ein Verdienst der dankenswerterweise engagierten Vorstands- und Ausschussmitarbeiter. Letztendlich dankte der Obmann allen Mitgliedern, die dem Verein über die Jahre hinweg die Treue gehalten haben.

Die von der Kassierin Edith Eisenkölbl vorbildlich geführte Kassengebarung zeigte trotz aller Bemühungen zu sparen, einen Abgang von € 2534,36 im vergangenen Vereinsjahr.

Auf Grund der durchgeföhrten Kassenprüfung, vorgenommen von den Kassenprüfern Johann Rom und Friedrich Toskana, bei der alle notwendigen Unterlagen vorgelegt wurden, wurde dem Vorstand auf Antrag hin die Entlastung erteilt.

Ehrenmitglied Edelbert Lackner übernahm für die Zeit der Wahlhandlung den Vorsitz und las den einzigen eingelangten Wahlvorschlag vor bzw. ließ darüber abstimmen.

Das einstimmig angenommene Wahlergebnis brachte keine Änderung im Vorstand, sodaß die Vereinsarbeit zielstrebig fortgesetzt werden kann.

In seiner Dankesrede bedauerte der wieder gewählte Obmann, daß nur allzu viele Nachkommen von Gottscheern abseits stehen und ihre Fähigkeiten nicht für die Gottscheer Gemeinschaft einbringen wollen.

In der Vorhabensvorschau nannte der Obmann das Versetzen der Gehsteigplatten am Vorplatz sowie die Erneuerung der Fensterbänke an der Gedenkstätte. Zur Finanzierung ist ein Teil-Verkauf von Bildern des Gottscheer Malers Roman Petsche, die im Besitz des Vereines Gottscheer Gedenkstätte sind, ins Auge gefasst.

Daß das Mitteilungsblatt mit den Mitgliedsbeiträgen nicht gedeckt werden kann, ist eine bekannte Tatsache. Die Anhebung des Mitgliedsbeitrages von derzeit € 23,00 auf € 27,00 ist daher unumgänglich und fällt auf Grund der Spendenfreudigkeit unserer Mitglieder moderataus. Der vorgebrachte Antrag auf vorgenannte Erhöhung wurde daher auch gutgeheißen und beschlossen. Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages kommt mit dem Jahr 2012 zum Tragen. Der Mitgliedsbeitrag in USA und Kanada wird der Erhöhung angeglichen.

Eine ehrenvolle Aufgabe, meinte der Obmann, sind die beiden weiteren Punkte, nämlich die Anträge auf Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft für OSR Ludwig Kren und Karl Ruppe.

In seiner Laudatio wies der Obmann auf die langjährigen verdienstvollen Einsätze für Gottscheer Belange von OSR Ludwig Kren hin. Diese fanden ihre Zuerkennung schon in



OSR Ludwig Kren und Karl Ruppe mit den Ehrenurkunden

zahlreichen Ehrenmitgliedschaften und Ehrungen Gottscheer und befreundeter Vereine und Institutionen.

Sein Mitwirken bei den Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte kommt bei den Zuhörern immer sehr gut an,



OSR Ludwig Kren mit seiner Rosi

was im gespannten Zuhören, Schmunzeln und Lachen seinen Widerhall findet. Mit dem Buch „Von der Drau zur Kulpa“ hat OSR Ludwig Kren einen weiteren Glanzpunkt seines Wirkens präsentiert. Der Verkaufserfolg des Buches zeigt von seinem Ansehen und dem fundierten Wissen über Gottschee, das ihm zugeordnet wird.

Karl Ruppe braucht man nicht extra vorzustellen. Er hat sich mit den legendären Internationalen Gottscheertreffen in Bad Aussee schon vor Jahren eindrucksvoll vorgestellt, bei denen in gesellschaftsfördernder Weise Gottscheer aus aller Welt zusammengeführt wurden. Daß er im Alleingang, abseits von den Gottscheer Vereinszentren alle Aktivitäten klaglos abwickeln konnte, muß ihm erst jemand einmal nach machen.

Es ist ausschließlich der Verdienst von Karl Ruppe, daß die Gottscheer Gemeinschaft mit dem Gottscheer Gedenkstein und der Gottscheer Linde im Kurpark von Bad Aussee eine besondere Bekanntheit erhalten hat. Gottscheer Briefmarken sind auf seine Initiative gedruckt worden und um die Welt gegangen.

Nie hat er gefragt, was ihn seine Aktivitäten kosten und so hat er noch in seinem ehemaligen Hotel eine kleines aber feines Gottscheer Museum aufgebaut, um seinen Gästen und Interessierten Gottschee nahe zu bringen.

Letztendlich ist es ihm gelungen an hervorragender Stelle im Vital Bad Aussee diese Gottschee Schau mit Unterstützung der Stadt Bad Aussee und dem Vital Bad Aussee, repräsentativ für vorerst 3 Jahre einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Obwohl Karl Ruppe hohe finanzielle Aufwendungen für die Beschaffung und Repräsentation der Museumsgegenstände aufbringen musste, hat er im Vorjahr großzügigerweise das Inventar dieser Gottschee-Schau dem Verein Gottscheer Gedenkstätte vermacht.

Die Jahreshauptversammlung hat daher in Würdigung der Verdienste beider Persönlichkeiten den Antrag auf Zuerkennung der Ehrenmitgliedschaft einhellig beschlossen.



Beim Mittagstisch: Anna Kolbl, Dr. Maria Kundegräber-Lackner, Emma Tausendschön und Brigitte Hübner-Dornig



Johann Kraker, Johann Kusole, Wolfgang Spörk

Nach Wortmeldungen zum Tagesordnungspunkt Allgemeines schließt der Obmann die Jahreshauptversammlung.

Beim nachfolgendem gemeinsamen Mittagessen ergibt sich dann noch viel Gesprächsstoff aus der Vergangenheit und Gegenwart.

A.M.

Gottscheer Gedenkstätte e.V. Jahresbericht 2010

Einnahmen:

Mitgliedsbeiträge	€ 9.067,61
Spenden	€ 11.956,30
Bausteine	€ 260,--
Zinsen vom Konto	€ 7,15
Sparbuch Behebung	€ 2.000,--
	€ 23.291,06

Ausgaben:

Mittelungsblatt	€ 8.279,04
Porto, Frachtkosten	€ 2.063,68
Grundsteuer	€ 212,95
Wasser- u. Stromgebühren	€ 671,51
Erhaltung Gedenkstätte	€ 7.246,01
Anschaffung Gedenkstätte	€ 930,64
Offenhaltung, Blumenschmuck, Reinigung	€ 648,--
Versicherung	€ 740,91
Fahrtspesen	€ 701,90
Bankspesen	€ 387,67
Bürobedarf	€ 429,17
Diverse Ausgaben	€ 3.513,93
	€ 25.825,41
Saldo per 01.01.2010 Deutsche Bank (aufgelöst am 10.09.2010)	€ 2.534,35
Saldo per 01.01.2010 Girokonto Bank Austria	€ 1.639,60
	€ 5.012,50
	€ 4.117,75

Guthaben in Österreich per 31.12.2010

Girokonto Bank Austria	€ 4.117,75
Kapitalsparbuch Nr. 56046-051-472	€ 15.000,--
Sparbuch - Allgemein Nr. 60874 073 673	€ 6.124,74
Gesamt	€ 25.242,49

Guthaben in Ridgewood, N.Y. per 31.12.2010

Ridgewood Savings Bank Savings 60001532906	\$ 10.177,32
Erhaltungsfonds i.d. Ridgewood Savings Bank CD 60001532998	\$ 23.130,99
Erhaltungsfonds in der Astoria Savings Bank CD 9000813394	\$ 66.620,94
Astoria Federal Savings Bank, CD 90001209588	\$ 38.776,24
Gesamt	\$ 138.705,49

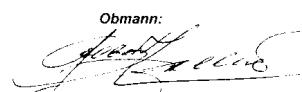
Dr. W. Gerber Studienfonds in der Astoria Federal Savings and Loan Bank, Sparbuch Nr. 90001167125

Erhaltungsfond in der Maspeth Federal Savings and Loan Bank Sparbuch Nr. 100143636

Kassier:

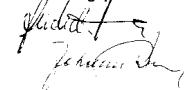
Julia Kusole

Obmann:



Rechnungsprüfung, 2011-03-22

Rechnungsprüfer:



Skrill bei Stockendorf

Überblick von Ehrenmitglied Adolf Luscher aus Skrill Nr. 3

Das Dorf Skrill bei Stockendorf lag unterhalb des östlichen Teiles des Friedensberges. Ursprünglich gab es 8 Hausnummern. Das kleine Haus Nr. 8 verfiel aber schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts, sodass nur noch 7 Häuser, mit den dazu gehörenden Stallungen und Scheunen zusammen 16 Gebäude, übrig blieben. Die letzten Besitzer waren: Johann Rom auf Nr. 1 („Wukschisch“), Franz Brinskelle auf Nr. 2 („Brinskeleisch“), Johann Luscher auf Nr. 3 („Petrach“), Franz Rom auf Nr. 4 („Ekarsch“), Josef Sterbenz auf Nr. 5 („Butscharsch“) dessen Anwesen seit den Zwanzigerjahren verwaist war und später ganz abbrannte (den Grund erwarb durch Kauf Johann Rom von Nr. 1), Johann Luscher sen. auf Nr. 6 („Adlsch“), Johann Luscher jun. auf Nr. 7 („Lusharsch“). Das Dorf war bis zur Umsiedlung der Gottscheer in die Untersteiermark in erstklassigem Bauzustand.

Unmittelbare Nachbarn des Dorfes Skrill waren: südlich des Friedensberges, 1 km von Skrill entfernt, Stockendorf, der Sitz des Gemeindeamtes Stockendorf, der Pfarrkirche und der Schule; östlich von Skrill lag die Ortschaft Kletsch, westlich die Ortschaft Sporeben. Die nördlichen und nordöstlichen Anrainer gehörten zur Gemeinde Tschermoschnitz, nordöstlich bis nordwestlich lagen Rußbach, Wrezen, Alttabor, Mitterdorf, Pogrelz und Gatschen.

Zu der Gemeinde Stockendorf gehörten folgende 8 Dörfer: Stockendorf, Skrill, Sporeben, Mittenwald, Töplitzel, Lachina, Roßbüchel und Kletsch. Die Gründe des schon im 19. Jh. aufgelassenen Dorfes Pogrelz hatten restlos die Skriller erworben. In den aufgelassenen Dörfern Pogrelz und Gatschen wurde im Jahre 1930 je ein Denkmal gesetzt. Deren Einweihung erfolgte durch Pfarrer Heinrich Wittine.

Frühling

Spürst du wie sich alles drängt und regt
 Merkst du wie sich alles bewegt
 Erkennst du die unbändige Kraft
 Fühlst du den stetig bewegenden Saft
 Verstehst du den unaufhaltsamen Drang
 Erfasst du das ganze in Überschwang
 Siehst wie alles sich von unten nach oben reckt
 Erstaunt dich wie das Kleine zum Großen erweckt
 Lechzt dich nach der kräftiger werdenden Sonne
 Ergötzt dich der Natur überschwängliche Pracht und Wonne
 Riechst du den sich ausbreitenden Duft
 Hörst du die feinen Schwingungen der Luft
 Erquickt dich der Vogelgesang wie eine Melodie
 Ergreift dich Liebeslust in trauter Harmonie
 Empfindest du das unerklärliche Sein
 Glaubst du sehnlichst, dies alles wäre dein?

Walter Loske

Gemütlicher Nachmittag in Ridgewood, New York

Am Sonntag dem 17. April des heurigen Jahres fand im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood, NY, wieder das Frühjahrstfest „Gemütlicher Nachmittag“ statt. Bei sonnigem Wetter waren wieder eine stattliche Anzahl von Besuchern aus nah und fern erschienen, die den prächtig geschmückten Saal füllten. Eingeleitet wurden die Festlichkeiten mit musikalischen Darbietungen von dem beliebten Quartett „Emil Schanta“, was die Gäste schnell in Stimmung brachte und zum Tanzen anregte. Dieses Vergnügen wurde aber bald unterbrochen, denn das Dinner, welches wieder nach heimischer Art zubereitet war, wurde serviert.

Nach Beendigung des Dinners begrüßte die Festleiterin Frau Elfriede Höfferle (in Vertretung von Robert Anschlowar) offiziell die Gäste und dankte allen für das zahlreiche Erscheinen. Sodann stellte sie die Repräsentanten der befreundeten Vereine vor: Gottscheer Männer Chor: Präsident Albert Belay, Deutsch Gottscheer Gesangs Verein: Therese Kump, Gottscheer Vereinigung: Präsident Robert Höfferle, Central Holding, Präsident Werner F. Klun, Gottscheer Relief Assoc.: Elfriede Parthe-Sommer, Gottscheer bowling club: Richi Rom, Albert Michitsch, Gottscheer Rod and Gun Club: Präsident Joseph Morscher, Gottscheer Zeitung: Robert Kraker, Blau Weiss Gottschee: Konni Krische, Cozy corner Fishing Club: VP Siegi Schukat, Plattdeutscher Volksfestverein: Ehrenpräsident Helmut Muskulus, Miss Gottschee 2010, Danielle M. Hinton und den Gründer des "Dr. Gerber Studienfonds", Herrn Dr. William Gerber, der in seiner Ansprache betonte, dass er sich freut, wieder an unserem Fest teilnehmen zu können.

Der Präsident der Gottscheer Vereinigung, Robert Höfferle brachte hierauf zwei Grußbotschaften zu Gehör. Eine kam von der Vereinsführung aus Graz, und die andere von den Mitarbeitern aus Cleveland. Wie üblich wurde nun eine Gedenkminute für unsere Kriegsopfer abgehalten und das Lied vom „Guten Kameraden“ intoniert.

Der besinnliche Teil des Festes nun beendet war, wurde es bald lebhaft im Saale. Die schon bewährte Tanzmusik des Quartetts „Emil Schanta“ lockte sofort Jung und Alt auf den Tanzboden. Lebhafte Unterhaltung zwischen Freunden und Bekannten, fröhliche Stimmung überall. Auch heuer war wieder ein Raffelspiel im Programm vorgesehen. Weil es viele und schöne Preise zu gewinnen gab, fanden die Lose schnell einen Abnehmer. Auch schöne Tierpreise wurden verlost, darunter 3 große Osterhasen aus Schokolade, gespendet von Frau Maria Muskulus.

Die Gewinnerin des Stipendiums aus dem Dr. Gerber Studienfonds war Cindy Rom aus Glendale.

Daß für den Erfolg und die Gemütlichkeit der Gäste viel Planung und Vorbereitungen notwendig waren, ist verständlich. Ein Grossteil dieser Aufgaben oblag der Festleiterin Frau Elfriede Höfferle und ihrem Gatten Joseph sowie Frau Elfriede Anschlowar, der Küchen Chef des Klubhauses Frau Berta Kump, das Frauen, welche die feinen Backwaren für den Gabentisch bereitgestellt haben und all den vielen Helfern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sagen wir Dank und Anerkennung.

Aber auch den vielen Gästen, die erschienen waren, sagen wir schönen Dank und auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

M.A.

Die Fotos wurden wie immer freundlicherweise von Rudy Kemperle zur Verfügung gestellt.

BILDERSCHAU ZUM GEMÜTLICHEN NACHMITTAG IN NEW YORK



BILDERSCHAU ZUM GEMÜTLICHEN NACHMITTAG IN NEW YORK



BILDERSCHAU ZUM GEMÜTLICHEN NACHMITTAG IN NEW YORK



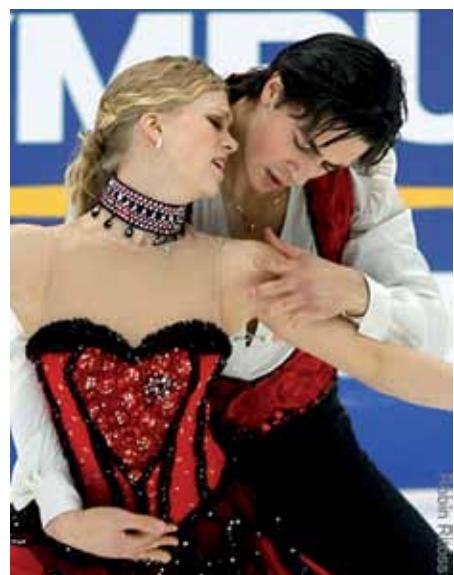
BILDERSCHAU ZUM GEMÜTLICHEN NACHMITTAG IN NEW YORK



Hans Kroisenbrunner berichtet...

Den 6. Weltrang im Eiskunstlauf Eistanzen errang ein junger Gottscheer aus Waterloo, Ontario

Andrew Poje und seine Partnerin Kaitlyn Weaver haben den 6. Weltrang im Eistanzen erreicht.



Andrew ist der Sohn von William (Bill) und Tanja Poje. Seine ältere Schwester Julia war selbst eine Eiskunstläuferin. Bill ist der Präsident vom Alpen Klub in Kitchener. Tanja ist Registered Medical Lab Technologist im St Mary's General Hospital, Kitchener. Andrew und Julia waren als Kinder bei der Alpine Junior Tanzgruppe und als Teenagers bei den Alpine Dancers aktiv.

Dort wurde fleißig das Volkstanzen und Schuhplatteln gepflegt. Andrews und Julias Großmutter, Hilde Assiter, geborene Poje 1919 in Oberwetzenbach, Gottschee, kam 1948 mit ihrem Mann Johann Poje nach Kanada. Sie lebt heute in Cambridge, Ontario und freut sich besonders über die großartigen Erfolge von Enkelsohn Andrew und seiner Partnerin, Kaitlyn. Ganz besonders begeistert ist Oma, wenn

Andrew bei Familienfeiern zuhause sein kann. Natürlich kommt dieser 6. Rang nicht von selbst – da stecken eine Unmenge von Probestunden und Wettbewerbedahinter. Andrew und Kaitlyn üben ihre Routinen 4 – 8 Stunden täglich, 6 Tage in der Woche, 48 Wochen im Jahr. Momentan proben sie entweder im Detroit Skating Club oder im Granite Club in Toronto.

In Detroit sind sie unter der Leitung der Trainer: Pasquale Camerlengo und Angelika Krilova, beide Eiskunstlauf Meister, bzw. Olympische Silber Medaillen Gewinner. In Toronto trainieren sie unter

Shae Lynn Bourne, zehnfache Canadian National Champion, World Champion 2003, dreifache Olympische Teilnehmerin.

Andrew ist 24 Jahre alt, in Waterloo geboren und studiert „Honours Science“ an der Universität von Waterloo. Er will einmal ein Zahnorthopäde werden. Sein Elternhaus ist auch in Waterloo.

Kaitlyn, eine in Houston, Texas, USA geborene 21 – jährige, ist seit 2010 eine stolze Canadierin, studiert auch an der Universität von Waterloo. Man kann sich denken, dass beide nicht oft in Waterloo sind und die Familienfeiern sehr kurz oder gar nicht oft auf das entsprechende Datum fallen. Das Eiskunstlaufen hat bei diesen beiden eifrigen Athleten natürlich Vorrang!

Andrew und Kaitlyn zeigen bei ihren Wettbewerbeneinen zarten, sehrausdrucksvollen und doch charman ten Stil, der das Publikum mitreißt und von stürmischem Beifall begleitet wird. Ihre harte und engagierte Motivierung beim Proben und Einlernen neuer Routinen werden auch in der Zukunft ihren Rang noch verbessern. Ein großer Dank gebühr natürlich auch den Eltern von Andrew und Kaitlyn, die ihre Kinder großartig unterstützen und auch an vielen Wettbewerben anwesend sind.



Wir wünschen Andrew Poje and Kaitlyn Weaver weiterhin alles Gute und besten Erfolg in Japan!

Hans Kroisenbrunner berichtet...

Michaela Kresse 101-jährige Gottscheerin



Frau Michaela Kresse, geboren am 14. September 1909 in Masern, Gottschee, war das zweite Kind von Herrn Josef und Frau Johanna (geb. Tschinkl) Michitsch. Michaelas Geschwister, inzwischen alle verstorben, waren Rosa, Mitzi, Hanna, Franz und Johann, der im 2. Weltkrieg gefallen ist. Michaela kam im Jahre 1926 nach Medicine Hat, Alberta, Kanada. Ihr zukünftiger Gatte, Herr Bartholomeus Kresse, kurz „Bert“ genannt, wanderte auch im Jahre 1926 nach Kanada

aus. Obwohl sie sich schon in Gottschee gekannt hatten, trafen sich die beiden wiederum in Medicine Hat. Bert und Michaela vermählten sich in der St. Mary's Kirche in Kitchener am 5. Oktober 1935. Dieser Ehe entsprangen 4 Kinder, Norma, Lilly, Helen und Richard. Norma war verheiratet mit Ted Major (†), die beiden haben drei Kinder, David, Danny und Melissa.

Lilly, verheiratet mit Clemens Martin, und deren Kinder Rosemarie, Therese, Christina, Angela, Stephen und Julia. Helen vermachte sich mit Ted Logozny und sie haben drei Buben, Jim, Mike und Paul. Richard ist mit Marg verheiratet.

Bert war ein „Cowpoke“ (Cowboy) in Alberta. Als er nach Kitchener kam, arbeitete er bei „Lang Tanning“ über 50 Jahre lang.

Michaela hatte unter anderem auch für die „Hudson Bay Company“ gearbeitet.

Bert war eines der zehn Gründungsmitglieder des Alpen Klubs in Kitchener im Jahre 1953. Er diente auch viele Jahre im Vorstand. Er verstarb am 14. Dezember 1991.

Michaela war selbstverständlich auch ein langjähriges Mitglied des Alpen Klubs. Sie lebt heute in relativ guter Gesundheit im Lanark Place, einem Fürsorgeheim in Kitchener. Nur das Sehen und Hören lässt jetzt etwas nach. Sie bewegt sich im Rollstuhl und besucht alle drei Mahlzeiten im allgemeinen Esszimmer. Helen gab mir im Interview bekannt, Michaela ist eine wunderbare Mutter, die nie eine andere Meinung als Bert vor den Kindern einnahm. Immer gab es gutes und viel Essen, „typisch Gottscheerisch“, meinte Helen. Die Eltern und Geschwister unter sich waren und sind eine sehr enge Familie. Michaela freut sich immer über den Besuch ihrer 24 Urenkel. Zu den Feiertagen, so wie z.B. Weihnachten, gibt es immer eine große Feier der Familie Kresse.

Wir wünschen Frau Michaela Kresse weiterhin gute Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Familie und dem großen Bekanntenkreis der Gottscheer Familie.

Max Jaklitsch aus Reintal – 90 Jahre

Am 3. April 2011 feierte der Ehrenvorsitzende der Landesgruppe Bayern Max Jaklitsch seinen 90. Geburtstag. Er wurde als erstes von drei Kindern seinen Eltern Max und Maria Jaklitsch, geb. Tramposch (Montlhanschaisch) am 3. April 1921 in Reintal Nr. 19 geboren. Nach der Pflichtschule in Mösel schloss er in der Stadt Gottschee eine kaufmännische Ausbildung ab. Von 1938 bis 1939 war Max Jaklitsch bei seinem Onkel in New York, um sich als Volontär weiterzubilden. Bis zur Umsiedlung in das Ranner Dreieck arbeitete er auf dem elterlichen Bauernhof. 1942 kam er als technischer Kontrollor zum Flugzeugmotorenbau nach München.

Nach dem 2. Weltkrieg begann Max Jaklitsch mit einer fachlichen Weiterbildung in täglichen Abendkursen und Wochenendseminaren. Nach dem Abschluss seines Studiums für Betriebswirtschaft und Personalwesen, gelang dem Jubilar der berufliche Aufstieg in die Führungsebene eines metallverarbeitenden Unternehmens in Weilheim. In diesem war er bis zu seiner Pensionierung beschäftigt.

1948 vermachte sich Max mit Agnes Mokosch, Volksdeutsche aus dem slowakischen Erzgebirge. 1955 und 1956 kamen die Töchter Ingrid und Helga zur Welt. 1959 konnte er mit seiner Familie sein neues Eigenheim in Weilheim beziehen. 1987 starb nach schwerer Krankheit seine Frau. Im Jahre 2000 vermachte sich Max Jaklitsch mit Sieglinde Forster aus dem Sudetenland.

Max Jaklitsch, ein Gottscheer mit Leib und Seele, war der Erste, der nach dem Zweiten Weltkrieg den Zusammenschluss der Gottscheer Gemeinschaft in Bayern organisiert und eingeleitet hat. Die Landesgruppe Bayern stand Jahrzehnte hindurch unter seiner Leitung. Für seine Verdienste wählte ihn die Landesgruppe zu ihrem Ehrenvorsitzenden.

Max Jaklitsch war auch Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, später erster Stellvertreter und Geschäftsführer. Er war auch Begründer des Kulturfonds, weiters Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften, die am 14. August 1960 anlässlich der 600-Jahr-Feier der Gottscheer Gemeinschaft ins Leben gerufen wurde.

Besonders verdient gemacht hat sich der Jubilar als Initiator, Organisator und Herausgeber der Festschrift „35 Jahre Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland“ wie auch der Schriftenreihe „Gott schee 1930-1941 und 1990-1994“

Max Jaklitsch ist Ehrenvorsitzender der Gottscheer Landesgruppe Bayern, Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft Deutschland, Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt, Ehrenrat der Gottscheer Relief Association in New York. Die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften hat ihm auf Antrag der Gottscheer Landsmannschaft Deutschland für seine Verdienste den Gottscheer Ehrenring verliehen.

2010 hat Max Jaklitsch 30 Bücher „Von der Drau zur Kulpa – ein Lesebuch von Ludwig Kren“ angekauft und diese der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt unter der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zur Verfügung gestellt, mit der Bitte, diese kostenlos an die studierende Gottscheer Jugend weiterzugeben. Dafür nochmals recht herzlichen Dank!

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost gratuliert Max Jaklitsch recht herzlich und wünscht ihm weiterhin alles erdenklich Gute zum Wohle seiner Familie und der Gottscheer Gemeinschaft.

Hilde Eppich, geb. Jaklitsch aus Verdrent, wird 90 Jahre



Hilde Eppich wurde am 27. Mai 1921 in Verdrent als erstes von sieben Kindern geboren. Ihre Eltern Maria und Andreas Jaklitsch (Mauchasch) aus Verdrent Nr. 8 hatten außerdem noch drei Söhne

und drei Töchter. Josef starb als Kleinkind, Rudolf starb 2002 in N.Y.

Hilde heiratete 1940 Johann Eppich aus Loschin, er ist am 17.4.1945 gefallen.

Aus dieser Ehe stammen drei Kinder. Das erste Kind starb im Babyalter.

Nach der Flucht im Mai 1945 kam die Familie nach Klagenfurt, im Herbst ins Lager 5 in Kapfenberg. Dort lernte Hilde ihren 2. Mann Friedrich Erker aus Tschermoschnitz, kennen.

Sie bekam ihr vierstes Kind, Sohn Johann.

Sie bauten gemeinsam in Kapfenberg ein Haus, das Hilde nun nach dem Tod ihres zweiten Mannes alleine bewohnt.

Ihre Tochter Erika und ihr Sohn Arnold, die in unmittelbarer Nähe wohnen, schenkten der Mama vier Enkelkinder (Margit, Jürgen, Thomas und Andreas) sowie drei Urenkel (Marlies, Sarah und Tobias)

Frau Eppich hat mit Freude an vielen Gottscheertreffen teilgenommen, ob sie nun in Graz oder in Kapfenberg stattfanden und ist auch noch heute eine treue Leserin unseres Mitteilungsblattes Gottscheer Gedenkstätte.

Tochter ErikamitFamiliewünschtihrerMamazumbevorstehenden Geburtstag alles Liebe und Gute und viel Gesundheit.

Der Vorstand der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost schließt sich diesen Wünschen herzlichst an.

Erwin und Resi Windischman in New York feiern Ihre Diamantene Hochzeit



Nun sind es schon 60 Jahre, dass sich Erwin und Resi das Ja-Wort gaben. Resi, geborene Freist, aus Hedschak und Erwin aus Stockendorf mussten, wie so viele Gottscheer, ihre Heimat verlassen. Wie das Schicksal es wollte, fanden beide Familien in Kapfenberg in der Steiermark im Lager 5 eine

Unterkunft.

Dort lernten sich die beiden kennen und lieben. Am 7. April 1951 wurde im Lager Hochzeit gefeiert. Und hier wurde dann auch deren Tochter Elfriede geboren. Da das Lager natürlich keine richtige Heimat war, wurde der Entschluss gefasst, nach Amerika auszuwandern.

Im Jahre 1955 verließ die kleine Familie Österreich und in New York fanden sie einen Platz, um neue Wurzeln zu schlagen. Da viele Gottscheer-Deutsche in dieser Gegend lebten, fühlten sie sich ein wenig daheim. Hier wurde dann auch ihre Tochter Margit geboren.

Erwin arbeitete als Metzger in einer großen Fleischerei, Resi sorgte für die Familie. Erwin und Resi sind Mitglieder des Gottscheer Klubs in New York und sie gingen gerne zu Gottscheer Veranstaltungen, um sich auch dort mit Freunden und Familie zu treffen, die man sonst nicht oft sieht.

Tochter Elfriede war die erste, die das Heim verließ. Sie heiratete Herrn Erwin Schober. Nicht viel später heiratete Tochter Margit Michael Jury. Ihr Heim war nicht lange leer, denn ihr größter Wunsch erfüllte sich bald und sie wurden Großeltern. Sehr stolz sind sie auf ihre Enkel Andrew und Mathew Schober.

Konnten die jungen Leute ahnen, als sie im Lager 5 ihre Ringe austauschten, dass diese Ringe sie 60 Jahre lang verbinden werden? Die beiden hielten immer zusammen, gingen miteinander durch Dick und Dünn und das Zusammenhalten machte sie stark. Nun sind beide im wohlverdienten Ruhestand.

Erwin und Resi, wir wünschen Euch alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise Eurer Familie. Herzliche Grüße und alles Liebe wünschen Euch Netty und Frank jr. Brenner.

A.R.

Von der Drau zur Kulpa – Gottschee, ein Lesebuch von Ludwig Kren, 4. Auflage

OSR Ludwig Kren hat sein enormes historisches Wissen über die deutsche Sprachinsel Gottschee, die Eigenheiten der Bewohner in den verschiedenen Talschaften des Ländchen, gespickt mit persönlichen Erlebnissen in der ehemaligen Heimat und in Krain, sowie geschichtliche, geografische und kulturelle Betrachtungen im Laufe von Jahren in Tagebuchaufzeichnungen festgehalten. Aus diesen Aufzeichnungen ist im Juli 2010 das Buch „Von der Drau zur Kulpa – ein Lesebuch von Ludwig Kren“ im Eigenverlag erschienen. Während der Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost und bei der Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt-Krastowitz wurde das

Buch vorgestellt und fand so reißenden Absatz, dass bereits auch eine zweite Auflage nach zwei Monaten vergriffen war. Der dritten Auflage, Mitte November erschienen, folgte schon Mitte Februar 2011 die nunmehr 4. Auflage.

Dieses hervorragendes Werk, mit Bestimmtheit das letzte Buch eines Gottscheers, der die Heimat wie sie einst war noch erlebt und deren Bräuche auch gelebt hat, sollte in keiner Familie mit Gottscheer Wurzeln fehlen, vor allem aber auch der Jugend einen Einblick in die ehemalige Heimat ihrer Vorfahren gewähren.

E.L.

Jubilate Exsultate

225 Jahre Pfarre Mariatrost

Vor 225 Jahren wurde Mariatrost von Kaiser Josef II. zur Pfarrkirche erhoben. Dieses Pfarrjubiläum wird 2011 in Mariatrost Anlass zu zahlreichen Feierlichkeiten und Veranstaltungen sein. Besonders die Ausstellung „Jubilate exsultate“ in der Basilika wird die Geschichte der Wallfahrt in Mariatrost und die Entwicklung der Pfarre sowie des Ortes in wertvollen alten Dokumenten, Objekten und Bilderfolgen eindrucksvoll darstellen. Wie im „Mariatroster Pfarrblatt“ erwähnt, werden Schönheiten und Geheimnisse der Basilika in neuer Perspektive präsentiert. Für Pilgergruppen, Touristen und sonstige Interessierte werden Führungen angeboten, die Unbekanntes und Aufregendes aus drei Jahrhunderten unmittelbar erlebbar machen.

Die Ausstellung „Jubilate exsultate“ von April bis September 2011 in der Basilika wird täglich von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein. Führungen nach telefonischer Anmeldung unter 0316 / 39 11 45.

Die Pfarrgemeinde Mariatrost feiert alljährlich um das Fest Maria Geburt (8. September), heuer am 4. September, seine Kirchenpatronin. Der Festgottesdienst um 9.30 Uhr (einer der weiteren Höhepunkte der Feierlichkeiten) wird von Weihbischof Dr. Lackner in der im Oktober 1999 von Papst Johannes Paul II. zur „Basilika minor“ erhobenen Pfarrkirche, zelebriert.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die Gottscheer Gedenkstätte nicht nur in der Pfarre Mariatrost beheimatet, sondern auch in das Pfarrgeschehen eingebunden ist. An den drei Tagen vor Christi Himmelfahrt beginnen die Bittprozessionen im Sakralraum der Gottscheer Gedenkstätte. Rosenkranz betend setzt sich anschließend die Prozession in Bewegung zur Basilika, wo die Litanei und der Bittgottesdienst folgen. Auch zu Fronleichnam wird vor der Gedenkstätte, dem letzten großen Gemeinschaftswerk der Gottscheer in aller Welt, ein Altar zur Aufstellung gebracht. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte hat für 31. Juli 2011, am Nachmittag der Gottscheer Wallfahrt, eine Führung durch die Ausstellung „Jubilate exsultate – 225 Jahre Pfarre Mariatrost“ und eine Basilika-Führung angemeldet.

Beginn etwa um 15 Uhr in der Basilika, unmittelbar nach dem Segen und dem gemütlichen Teil am Gedenkstättenvorplatz. Dauer ca. eine Stunde. Wir hoffen, dass zahlreiche Wallfahrer dieses Angebot nehmen und an der Führung teilnehmen werden.

E. L.



Im Vorwort zur 4. unveränderten Auflage schreibt der Autor:

Um dem anhaltenden Interesse nachzukommen, legen die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und der Verein Gottscheer Gedenkstätte in Graz mein Buch „Von der Drau zur Kulpa - Gottschee ein Lesebuch“ zum vierten Male auf.

PRESSEDIENST der ALTÖSTERREICHER (PAÖ)

VLÖ fordert Ende des slowenischen Verwirrspiels
Reimann: „Was gilt jetzt wirklich“

Zuden Gesprächen zwischen Österreichs Bundespräsidenten Heinz Fischer und seinem slowenischen Amtskollegen Danilo Türk meinte Türk zur Frage der Anerkennung der deutschen-altösterreichischen Volksgruppe nach österreichischen Pressemitteilungen:

„Türk erklärte aber, dass im slowenischen Parlament ein Beratungsgremium für jene Volksgruppen eingerichtet werde, die aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen (Serben, Kroaten und Bosniaken). In diesem Gremium könnten auch die „Gottsheer“ vertreten sein.“ (Standard)

Dem VLÖ im Haus der Heimat wurde erst vor Wochen eine Übersetzung der von Türk angesprochenen „Deklaration über die Politik der Republik Slowenien gegenüber den neuen Volksgruppen“ zugeschickt. Darin werden unter Pkt. 2 folgende Volksgruppen angeführt, auf die sich diese Deklaration bezieht, nämlich: Albaner, Bosnier, Kroaten, Mazedonier, Montenegriner und Serben. Von der deutschen-altösterreichischen Volksgruppe ist darin leider keine Rede!

Nach einer Mitteilung des „Verbandes der Kulturvereine der deutschsprachigen Volksgruppen in Slowenien“ unter Vorsitz von DI August Gril wurde am 2. Februar 2011 in slowenische Parlament eingeladen, eine Aufnahme in der Deklaration fand die deutsche-altösterreichische Volksgruppe dennoch nicht.

„Slowenien muss endlich dieses Verwirrspiel auf Kosten der deutschen-altösterreichischen Volksgruppe beenden“, verlangt VLÖ-Bundesvorsitzender Rudolf Reimann, der abschließend erklärt: „Der Ansatz von Präsident Türk, die deutsche-altösterreichische Volksgruppe in ein solches Gremium aufzunehmen, ist der erste Weg zur vollen rechtlichen Anerkennung als autochthone Volksgruppe und muss endlich umgesetzt werden.“

Reimann erwartet sich jedenfalls, dass die österreichische Außenpolitik den von Türk angeregten Lösungsansatz weiterhin im bilateralen Dialog mit der Republik Slowenien mit aller Dringlichkeit verfolgen wird.

Tief beeindruckt danke ich den Lesern für das mir entgegengebrachte Vertrauen, sowie jenen, die mich zur Abfassung des „Lesebuches“ ermutigt haben.

Innigen Dank jenen, die dem Buch ein selbstloser Hilfsbereitschaft den Weg zu den Lesern erschließen, jenen, die es auf seinem Weg in die Öffentlichkeit begleitet haben.

Der Auflage ein „Glück auf“ und ein gottsheerisches „In Göttisch Num!“

Graz-Maria Rain, im Jänner 2011

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag:

März 2011:

Höfferle Josef, Langenton – Ridgewood, N.Y.	87 J.
Jaklitsch Robert, Reintal – New York	83 J.
Kikel Josef, Altag – Middle Village, N.Y.	81 J.
Hofrat Dr. Krauland Herbert – Klagenfurt	72 J.
Ehrenvorsitzender d. ARGE Gottsheer Landsmannschaften	
Kölbl (Rabuse) Frieda, Büchel b. Nesseltal /	
Seiersberg	88 J.
Luscher Adolf, Skrill b. Stockendorf /	
Gulfport, Florida	98 J.
Ehrenmitglied des Vereines Gottsheer Gedenkstätte	
Mausser Adolf, Unterwarmberg – Ridgewood, N.Y.	86 J.
Michitsch Herbert, Göttenitz – Duisburg	73 J.
Mußnig (Verderber) Frieda, Reintal – Villach	83 J.
Nowak (Plut) Hildegard, Koflern (Rann) – Villach	68 J.
Reiter Maria, Mittergras – Knittelfeld	87 J.
Samide Konrad, Altag – Ridgewood, N.Y.	86 J.
Stimpf (Jaklitsch) Trudy, Mitterdorf	73 J.
Hofrat Dr. Schemitsch Konrad, Obermösel-Graz	70 J.
Tripp (Peschauer) Sigrid, Hohenegg (Rann)/	
Klagenfurt	68 J.
Wittine Angela, Otterbach-Graz	76 J.

April 2011:

Eisenkölbl (Gliebe) Edith, Unterwarmberg /	
Kapfenberg	68 J.
Eisenzopf (Erker) Herta, Windischdorf/	
Ridgewood NY	79 J.
Jaklitsch Max, Reintal – Weilheim, BRD	90 J.
Ehrenvorsitzender der Landesgruppe Bayern	
Kemperle Rudolf, Zwischlern – New York	78 J.
Kikel Walter, Malgern – Singen/Hohentwiel, BRD	73 J.
Kraker Johann, Steinwand – Werndorf, Stmk.	88 J.
Dr. Lackner-Kundegraber Maria – Graz	87 J.
Gottsheer Ehrenringträgerin	
Luscher (Matheis) Anna, Franztal b. Semlin/	
Gulfport, FL	91 J.
Mausser Josef, Masern – St. Georgen a. d. Steifing	91 J.
Nowak Johann, Hinterberg – Landskron, Villach	80 J.
Rom Richard, Skrill bei Stockendorf – Ridgewood NY	78 J.
OSR Schemitsch Karl, Reintal – Villach	86 J.
Ehrenmitglied des Vereines Gottsheer Gedenkstätte	

Mai 2011:

Belay Albert, Lienfeld – Middle Village, N.Y.	86 J.
Präsident des Gottsheer Männerchores in New York	
Eppich (Jaklitsch) Hilda, Verdrent – Kapfenberg	90 J.
Eppich (Eppich) Paula, Altag (Bohmasch)/	
Kottenheim, BRD	88 J.
Gregor Frieda, Lienfeld – New York	86 J.
Ing. Jaklitsch Hans, Mitterdorf/Tschermoschnitz /	
Novo Mesto, SLO	70 J.
Kikel (Rom) Anna, Oberdeutschau/	
Middle Village, N.Y.	81 J.
Kraker Robert, Altfriesach – Glendale, N.Y.	78 J.
Ehrenmitglied der GL in Klagenfurt	
Kren (Korb) Rosi, Bärntal – Maria Rain und Graz	85 J.
Lobe Walter, Rann/Save – Pforzheim, BRD	69 J.
Morscher Josef (Pepi), Stadt Gottschee/	
Middle Village, N.Y.	89 J.

Perz Georg, New York – Leoben	80 J.
Peschauer (Bürgl) Dorothea, Tschermoschnitz/	
Kapfenberg	86 J.
Petsche Franz, Setsch – D-36119 Neuhof-Hattendorf	86 J.
Plut Helmut, Malgern – Lohdorf bei München	71 J.
Skrabl Annemarie, Moos – Graz	82 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen März, April und Maigebotenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

Nachruf auf Franz Grill

Franz Grill, Rapmichlsch, wurde am 30 September 1912 in Unterwarmberg Nr. 16 geboren. Seine Eltern waren Joseph und Theresia Grill. Zur Grill Familie gehörten die Schwestern Lillian, Albina, Josefa und Regina. Von allen Geschwistern lebt heute nur noch die Schwester Regina Holutiak. Franz Grill verstarb am 11. August 2010, sechs Wochen bevor er seinen 98. Geburtstag feiern konnte, hier in Cleveland, Ohio. Franz' Vater Joseph verstarb im Jahre 1931. Nun musste Franz die Verantwortung für seine Mutter und seine Schwestern übernehmen. Zum Hause Grill gehörte die kleine Landwirtschaft und ein Früchte tragender Obstgarten. Franz erfreute die Erinnerung an den Obstgarten und den dichten Tannenwald bis in seine letzten Wochen hinein.

Die Familie Grill erhielt eine staatliche Genehmigung eine Tabaktrafik zu führen. Durch dieses Geschäft kam noch eine kleine zusätzliche Einnahme in den Haushalt.

Die Burmparga Jugend hatte eine besondere Begeisterung für das Singen und Musizieren. Ich glaube, die gesunde, würzige Lufthat den Unterwarmbergern starke, wohlklingende Stimmen verliehen. Oftmals hatte unsere Jugend an Gesangsbewerben teilgenommen und ein mal so gärne ersten Preisheim gebracht. Franz Grill hat sich mit großer Begeisterung beteiligt.

Nach der Umsiedlung hat die Familie Grill in Zirkle bei Rann eine kleine Landwirtschaft zugewiesen bekommen. Dort war Franz einer der Aufseher für die Deutsche Landwirtschaftsgemeinschaft.

Im Jahre 1945 musste die gesamte Familie die verheerende Flucht ohne viel Hoffnung mit erleben. Zuerst gelangten sie nach Klagenfurt, dann fand die Familie Arbeit auf einem Gutshof in Lieboch bei Graz und Franz wurde wieder zum Vormann ernannt.

In Lieboch arbeitete Franz bis 1955. In diesem Jahre fasste er den Entschluss, mit seiner Mutter in die Vereinigten Staaten auszuwandern. In Cleveland, Ohio, warteten die Schwestern schon auf ihre Mutter und auf ihren Bruder. Franz und seine Mutter fanden eine schöne Wohnung in der Norwood Avenue, in einer Nachbarschaft, in der sich schon viele eingewanderte Gottsheer sesshaft gemacht hatten.

Franz fand sofort in der Nationalen Schraubenfabrik Arbeit. In dieser Fabrik arbeitete er bis zu seiner Pensionierung. Während seines Ruhestandes beschäftigte er sich mit Lesen und Wandern durch viele Parkanlagen.

Franz Grill war von Anfang an ein Mitglied des Vereines Gottsheer Gedenkstätte in Graz.

Während den letzten zwei Jahren wohnte er bei seiner Schwester Regina, die ihn liebevoll versorgte.

Es trauern um Franz seine Schwester Regina, Nichten und Neffen.

Hans Kroisenbrunner berichtet...

Adolf Kump – ein treuer Gottsheer heimgerufen.

Am Samstag, dem 29. Januar 2011 hat unser lieber Herrgott unseren guten Freund, Herrn Adolf Kump aus Kitchener zu sich gerufen. Ich bin sicher, Er hat einen würdigen Platz für ihn vorbereitet. Adolf war der Jüngste nach Bernhard und Theresia, von Paula und Josef Kump, geboren am 11. September 1930 in Katzendorf, Gottschee. Adolf besuchte die Volksschule in Gottschee. Nach der Umsiedlung im Jahre 1941 lebte er mit seiner Familie in Arnau, Untersteiermark bis 1945. Adolfs Vater verstarb während der Flucht in die Steiermark, Österreich, wo die restliche Familie dann im Lager Wagna ihren Aufenthalt fand. Viele von Adolfs Freunden erinnern sich daran und ihre Gespräche führten immer wieder zum Lager Wagna zurück. 1953 haben Adolf und sechs seiner engsten Freunde die Gelegenheit wahrgenommen, um nach Kanada einzwandern. Nach einer langen Zugreise sind sie in Bremen angekommen. Per Schiff mit der Arosa Sun Line von Bremen aus ging die Atlantik-Überfahrt im August 1953 bis Halifax. Drei Monate arbeitete Adolf bei der Trans-Canada Eisenbahn in Sioux Lookout im nördlichen Ontario. Nach einiger Zeit fand er dann den Weg nach Kitchener. Adolf traf seine zukünftige Frau, Ella, bei einem Tanz im Alpen Klub, Kitchener. Sie verählten sich am 8. Juni 1963. Dieser Ehe entsprangen drei Töchter, Lore, Linda und Anita. Linda heiratete Bruce Martens im Jahre 1996, sie haben einen Sohn, Jake und eine Tochter, Nicole. Anita ist seit 2001 in New York verheiratet mit Edmund Rom und sie haben zwei Söhne, Andrew und Evan. Adolf war sehr stolz auf seine Töchter und Schwiegersöhne und seine vier Enkelkinder. Oft war Opaz zusammen mit den Enkelsöhnen auf dem Tanzboden bei besonderen Veranstaltungen im Alpen Klub. Auch seine berufliche Laufbahn begann damals in



Kitchener. Seine lange Karriere besteht bei nur einer Firma im Dachdecken. Adolfs Arbeitseinsatz und seine Treue zu seinem Arbeitgeber waren die Grundlage dafür, dass er bei Thakery Roofing über 50 Jahre gearbeitet hatte. Adolf schätzte seine Freunde – und hatte sehr viele davon, praktisch jeder, der ihn kannte, nannte sich ein Freund von Adolf. Bekannte gab es überall in der Welt. Nicht nur bei Gottsheer Treffen, bei denen er fast immer anwesend war, sondern überall, wo man über Adolf sprach, hörte man: „Ja, den kenne ich auch und er ist mein Freund...“. So war es auch, als die Alpine Dancers 1992 eine Österreich-Tournee machten, bei der auch die Familie Kump dabei war. Wir begaben uns auf den Waldweg zu Peter Roseggers Geburtshaus, als Adolf zu einem auf einer Bank sitzenden Besucher dort ausrief: „Servus, Freund, kennst du mich noch, wir waren im Lager Wagna zusammen...“. Im Jahre 1998 führte Adolf mit Anita und Lore eine Heimatreise in Gottschee durch, um auch ihnen zu zeigen, wo seine verlorene Heimat liegt. In den letzten Jahren war es auch Adolf, der seinem engen Freund, Joe Striezel, Folge leistete und von Kitchener jeweils per Bus Freunde mitgebracht hat zu Striezels Picknick. Joe und Adolf kennen sich schon seit dem Lager Wagna. Adolf liebte die Musik, besonders Polkas und war bekannt als einer der besten (und schnellsten, besonders mit Tochter Anita) Polka-Tänzer überhaupt. Wo jemand ein Steirisches Knopf-Akkordeon spielte, da war Adolf gleich daneben. Er liebte es zu singen und hatte immer ein freundliches Lächeln für jedermann. Eine weitere Leidenschaft für Adolf war das Kartenspielen. Samstagnachmittags traf sich seine Spielrunde im Alpen Klub zum „Koenigrufen“. Er wird auch dort bestimmt sehr vermisst werden. Adolf war auch mehrere Jahre im Vorstand des Alpen Klubs tätig. Adolf war ein sehr stolzer Gottsheer und pflegte seine Gottsheer Sprache mit jedem, der sie verstand. Allseits wurde Adolf als treuer Freund geschätzt.

Im Namen aller Leser dieser Zeitung entbieten wir unser innigstes Beileid an Frau Ella Kump, sowie den Töchtern, Lore, Linda und Anita mit Familien.

Gesangsstimme, war Mitglied in einem gemischten Chor, spielte Gitarre, wirkte bei Theateraufführungen mit und war außerdem eine begeisterte Sportlerin.

Am 5.11.1929 heiratete sie Josef Dornig, Fotograf und Dirigent des Salonorchesters in der Stadt Gottschee.

In ihrer glücklichen Ehe lebte sie sich auch in die Gastwirtschaft ihres Schwiegersohns Josef Dornig sen. schnell ein.

Am 10. Juli 1933 wurde ich als ihr einziges Kind geboren.

Die tragischen Lebensabschnitte wie die Umsiedlung nach Rann/Save und die Flucht nach Österreich konnte sie sehr tapfer und vordentlich bewältigen. Meine Eltern lebten sich in Graz mit viel Geschick und Lebensfreude rasch ein.

Der Tod meines Vaters am 29.12.1983 war für meine Mutter ein schwerer Schlag.

Die Familie war Zeit ihres Lebens entscheidend für sie. Daher war sie eine sehr fürsorgliche Mutter und umsorgte auch mit viel Freude ihre Enkel Peter, Beate und Elisabeth sowie ihre Urenkelinnen Nora und Viola.

Wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet.

Meine Mutter war bis zu ihrem Tod gedanklich stets mit Gottschee verbunden und blieb ihrer Heimatstadt treu.

Brigitte Hübner-Dornig

Nachruf auf Edeltraud Dornig



Meine liebe Mutter, Edeltraud (Traudi) Dornig, ist am 17. Jänner 2011 nach über zehnjähriger Pflege durch mich und meine Tochter Beate zu Hause in Graz friedlich entschlafen.

Am 18. Februar 2011 wäre sie 101 Jahre alt geworden.

Traurigen Herzens haben wir uns im engsten Kreis beim Familiengrab am Zentralfriedhof von ihr verabschiedet. Den Sinn für den Familienzusammenhalt bekam sie

von ihrem Elternhaus mit. Ihr Vater, Franz Scheschark, war Oberlehrer in der Stadt Gottschee. Ihre Mutter Maria Scheschark verlor sie bereits mit zwei Jahren, als zehntes Kind.

In der zweiten Ehe ihres Vaters mit der Lehrerin Leontine Scheschark kamen noch Kamilla und Leontine zur Welt.

Meine Mutter hat ihre Schulausbildung sowohl in Gottschee, als auch in Österreich erfolgreich abgeschlossen. Weiters war sie musikalisch sehr begabt. Sie hatte eine sehr schöne

Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2011

E I N L A D U N G zur Gottscheer Wallfahrt in die Gottscheer Gedenkstätte

Sonntag, 31. Juli 2011

09:00 Uhr – Platzkonzert und Empfang der Gäste

10:00 Uhr- Hl. Messe mit Herrn Pfarrer Rosenberger

14:00 Uhr – Segen nach heimatlichem Brauch

Alle Landsleute und deren Freunde sind herzlich eingeladen. Die Veranstalter werden sich auf zahlreichen Besuch freuen.

Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2011:

Klagenfurt:

Jeden 1. Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10.00 Uhr im Gasthaus im Landhaushof (gegenüber Heiliggeistplatz)
Gottsheer Kulturwoche vom 1. August - 7. August 2011, Schloß Krastowitz
Wallfahrt zur Schutzmantelmadonna, Schloß Krastowitz

New York :

For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website:
www.gottsheenewyork.org
49. Nordamerikanisches Gottscheer Treffen in New York 2. bis 5. September 2011
Weitere Informationen: www.gottsheenewyork.org

Wien:

Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17.00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

Anmeldung zum Verein **Gottsheer Gedenkstätte**

Graz-Maria Trost

Ich möchte Mitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, Postadresse: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich werden.
I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Adress: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada : Edda Morscher, 247 Bellevue Ave, Kitchener/Ont., Canada N2B1G9

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottsheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.
The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottsheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....

Beruf (Occupation):.....

Geboren am (Date of birth):.....in (Place of birth):.....

Anschrift (Residence):.....

E-Post (e-Mail):.....Tel. (phone) :.....

Ort (Place):.....den (date) :.....

Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :

Europa Euro : 23,00

USA Dollar: 30,00

Canada Dollar: 34,00

Unterschrift (Signature)

Datenschutz: Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur
Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

Offenhaltung der Gottscheer Gedenkstätte

Die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost ist von Mai bis Oktober jeweils am ersten Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr für Besichtigungen geöffnet.

Vom November - April ist die Gedenkstätte geschlossen. Besuche der Gedenkstätte bei telefonischer Voranmeldung bei einer der nachstehenden Personen sind jedoch möglich.

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz – Tel. Nr. 0316 – 24 15 53

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen – Tel. Nr. 03132 – 24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz – Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

SPENDENLISTE

11.01.2011 - 18.04.2011

New York

Anschlowar Robert, Hamden für Nachruf, Parte u. Bild
 f.verstorbene Mutter Sophie Anschlowar) \$ 100,--
 Eppich Walter u. Rosa, Hamden \$ 20,--
 Gliebe Erwald, Hamden \$ 70,--
 Kneier Ewald u. Edeltraud, Ridgewood \$ 20,--
 Matzelle Alfred, Glendale \$ 10,--
 Maurin Anna, Middle Village \$ 10,--
 Michitsch Marie, Jefferson \$ 20,--
 Nadler Maria, Port St. Lucie, Florida \$ 20,--
 Rom Richard, Ridgewood \$ 10,--
 Samide Helen, Glendale (im lieben Gedenken an
 den Gatten Frank Samide) \$ 50,--
 Tscherne Albert, Hollis Hills \$ 10,--

Canada

Eppich Joseph, Kitchener, (Ebental Nr.23) can\$ 100,--
 Lackner Norbert, Toronto can\$ 6,--
 Mausser Frieda, Kitchener, (Ebental Nr.15) can\$ 50,--
 Spoenlein Erna, Kitchener, (Ebental Nr.23) can\$ 50,--
 ungenannt can\$ 5,--
 Weihnachtsgrüße can\$ 350,--

Österreich

Ing. Anschlowar Erich, Graz € 50,--
 Berger Erna, Mautern € 7,--
 Blaendorfer Anna, Graz € 2,--
 Brinskelle Maria, Kapfenberg € 7,--
 Deutschmann Reinhold, Krieglach € 9,--
 Eppich Anna, Graz € 7,--
 Eppich Helmut u. Karin, St. Ruprecht/Raab € 7,--
 Eppich Hilde, Kapfenberg € 2,--
 Geissler Irene, Kindberg € 12,--
 Gerner Helga, Bärnbach € 2,--
 Gliebe Johann, Kapfenberg € 2,--
 Gliebe Sophie, Kapfenberg € 17,--
 Hofer Anna, Kapfenberg € 7,--
 Höferle Anton, Leibnitz € 7,--
 Hoge Erich, Köflach € 7,--
 Högl Johann, Graz € 7,--
 Högl Johann, Graz € 50,--
 Höngmann Friedrich, Proleb € 27,--
 Dr. Jaklitsch Hans, Graz € 27,--
 Jaklitsch Ingeborg, Graz € 2,--
 Jaklitsch Mathilde, Graz € 2,--
 Javorek Anna, Voitsberg € 2,--
 Jonke Johanna, Graz € 7,--
 Kofler Margareta, Graz € 7,--
 Kölbl Frieda, Graz € 9,--
 Kollegger Rosa, Maria Lankowitz € 7,--
 Konrad Siegfried, Graz € 2,--
 Kraker Johann, Werndorf € 300,--
 Kraker Rosa, Bruck a.d.Mur € 27,--
 Krauland Werner, Graz € 2,--
 Kreidl Sophie, Werndorf € 7,--
 OSR Kren Ludwig, Maria Rain € 7,--
 Kusole Johann, Graz € 7,--
 Lackner Edelbert, Graz € 7,--
 Dr. Lackner-Kundegräber Maria, Graz € 10,--
 Lafer Amalia, Hartberg € 27,--
 Leustik Maria, Eberndorf € 10,--
 Luksch Margot, Klagenfurt € 7,--
 Mallner Albert, Theresia, Wilhelm, Graz € 6,--
 Mantel Gerhard, Laubegg € 7,--
 Meditz Herbert, Wildon € 50,--
 Meinzinger Erika, Petronell Carnuntum, f. Einschlgt. € 50,--
 Melz Helga, Wildon € 5,--
 Michitsch Erwin, Klagenfurt € 2,--
 Missbrenner Elisabeth, Kapfenberg € 10,--
 Moerisch Gertrude, Graz € 7,--
 Mussnig Frieda, Villach € 27,--
 Nowak Johann, Landskron € 7,--
 Oswald Mathias, Leitring € 2,--
 Panter Walter, Mellach € 7,--
 Perz Alois, Köflach € 7,--
 Perz Anna, Kapfenberg € 9,--
 Perz Herbert u. Thomas, Graz € 6,--
 Perz Sophie, Leoben € 10,--
 DI Perz Werner, Maria Enzersdorf € 27,--
 Pleschinger Robert u. Elfriede, Leoben-Göss € 7,--
 Petschauer Maria, Grambach € 7,--
 Rauch Andreas, Graz € 7,--
 Reiter Franz, Knittelfeld € 27,--
 Dr. Rom Irmgard, Hausmannstätten,
 1 gold.Baustein € 100,--
 Rom Johann, Graz € 7,--
 Röthel Johann, St. Marein/Mürztal € 2,--
 Ruppe Gottfried, Bad Aussee € 12,--
 Ruppe Karl, Bad Aussee € 27,--
 Mag. Samida Rainer, Wien € 2,--
 Samida Rosa, Graz € 2,--
 Samide Friederike, Graz € 12,--
 Mag. Smolniker Jörg, Zeltweg € 2,--
 Schager Josef, Nestelbach € 17,--
 Ing. Schaufler Gernot, Kalsdorf € 7,--
 Schauer Amalia, Graz € 7,--
 OSR Schemitsch Karl, Landskron € 50,--
 Schemitsch Manfred, Graz € 27,--
 Mag. Schemitsch Reinhold, Graz € 2,--
 DI Schemitsch Walter, Neu Seiersberg € 17,--
 Schlachter Anton, Traun € 7,--
 Schleimer Josef, Rohr bei Hartberg € 7,--
 Schneeberger Mathilde, Graz € 7,--
 Schneemann Erna, Deutsch-Kaltenbrunn € 17,--
 Schober Erna, Rottenmann € 27,--
 Seidler Helga, Kapfenberg € 2,--
 Spörk Wolfgang, Graz € 2,--
 Stalzer Sophie, Graz € 10,--
 Steyer Ludmilla, Neuseiersberg € 7,--
 Swetitsch Robert, Niklasdorf € 2,--
 Totter Walter, Graz € 7,--
 Tramposch Matthias, Kapfenberg € 5,--
 Dr. Tripp Harald, Wien € 20,--
 Tripp Otto, Wölfnitz € 7,--
 Tschampa P. Santa, Kapfenberg € 27,--
 Tscherne Johann, Kapfenberg € 17,--
 Tschinkel Elisabeth, Maria Lankowitz € 7,--
 Dr. Uranüs Margarete, Graz € 12,--
 Verderber Maria, Klagenfurt € 27,--
 Wolf Helga Inge, Kalsdorf € 17,--
 Mag. Wuchse Theresia, Mondsee € 7,--

Wunderbalddinger Pauline, Markersdorf	€ 7,-
Zupancic Elisabeth, Graz	€ 27,-

Deutschland

Bambitsch Hermann, Meerbusch	€ 27,-
Eppich Franz u. Elfriede, Neuwied	€ 7,-
Gasparitsch Erna, Hirschberg	€ 27,-
Hübl Sophie, 79359 Riegel a.K.	€ 27,-
Jaklitsch Maximilian, Weilheim	€ 77,-
Kraker Johann, Arzfeld	€ 7,-
Meditz Erika u. Erwin, Bergisch Gladbach	€ 27,-
Meditz Theobald, Ebersbach	€ 7,-
Tomitz Josef, Salzweg	€ 4,-
Wingender Helene u. Helmut, Hartenfels	€ 24,-
Schuster Richard, Backnang	€ 27,-
Messopfer am 10. April 201	€ 107,70
Kerzenopfer	€ 15,-

Cleveland

Birschl Erna, Brunswick	\$ 10,-
E.Ö-U.Verein, Russel	\$ 20,-
Genkner Marie, Seven Hills	\$ 10,-
Gwinn Erna, Brunswick	\$ 10,-
Hoge Alfons, Mayfield Heights	\$ 10,-
Holutiak Regina, Parma	\$ 100,-
König August, Mayfield	\$ 30,-
Kramer Albin, Bedford Heights	\$ 10,-
Mausser Adolf, Parma	\$ 10,-
Mausser Arnold, Independenc	\$ 10,-
Ruppe Joseph, Willoughby	\$ 50
Schiebli Robert, Mentor	\$ 20,-
Weber Berta, North Royalton	\$ 10,-

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz
Herstellungs- und Verlagsort: Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz
Gesamtherstellung: Weinitzer Druck, Niederschöcklstr. 65
A-8044 Weinitz

Anschrift des Medieninhabers und Redaktion: Albert Mallner,
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz, E-Post: geiserich44@aon.at

Verlagspostamt A-8020 Graz P.b.b.

Erscheinungsort Graz

**NON PROFIT ORG.
U.S. POSTAGE
PAID
Flushing N.Y.
Permit No. 1643**

**Absender - Sender - Expediteur:
Verein Gottscheer Gedenkstätte**

Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Gottsheer Memorial Chapel Inc.

71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385

**„Gottsheer Gedenkstätte“
55738G63U**

Österreichische Post AG
Info. Mail Entgelt bezahlt.

Gemeinde Seele

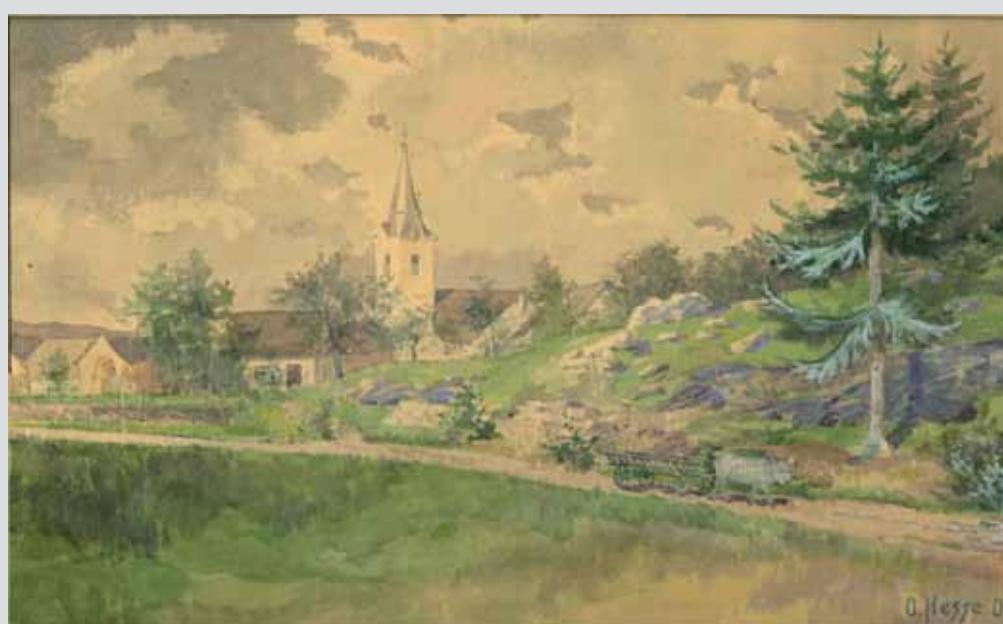
Zu der Gemeinde Seele gehörten die sechs Dörfer Seele, Schalkendorf, Klindorf, Zwischlern, Hohenegg und Katzendorf. Sie grenzte unmittelbar an die Stadt Gottschee. Das größte Dorf der Gemeinde war Schalkendorf. Hier war auch das Trifailer Kohlenbergwerk gelegen. Dieses Kohlebecken, wie auch die Waldungen waren die Hauptgründe für den Bau der Eisenbahn nach Gottschee. Die wichtigste Durchfahrt zur Auersperg-Säge im Hornwald führte durch Seele. Auf dieser Strecke wurden jährlich auch tausende Ladungen von Holzkohle zur Stadt Gottschee geliefert.

Die Seeler Grotte brachte dem Dorf einen zweifelhaften Ruf wegen ihrer Zigeunerwohnungen. In der Grotte wohnte im Winter eine Anzahl von Zigeunerfamilien. Auch heute kann man, wenn man in den Hornwald fährt nach der Ortschaft Seele eine Zigeunersiedlung erkennen.

Seele gehörte zur Pfarre Gottschee. Die Filialkirche aus dem 17. Jahrhundert (siehe Bild), dem hl. Laurentius geweiht, wurde nach dem

Krieg nicht mehr instand gehalten, aber 1953 renoviert und 1975 neu eingerichtet.

Seele, Schalkendorf, Klindorf und Zwischlern gehörten zum Schulsprengel Gottschee; Hohenegg und Katzendorf zum Sprengel Hohenegg.



Aquarellbild von O. Hesse, 1901